

# Politische Willensbildung nicht nur beim Essen

In den Seniorenheimen werden wieder die Heimbeiräte gewählt. Im Wahlkampf bleibt die Stimmung unter den Kandidaten meist gelassen und fröhlich.

VON WERNER CZEMPAS

**Aachen.** Die Königsberger Klopse bleiben auf dem Speiseplan. Auch auf andere ostpreussische Gerichte können sich die Bewohner des „Seniorenzentrum Franziskus-Kloster Linddenplatz“ weiter freuen. Es ist die Ostpreußin Christel Schröder, die ein Würstchen darüber mitzureden hat, ob am Linddenplatz gelegentlich Gerichte ihrer Heimat aufgetischt werden. Denn die 86-jährige pensionierte Sportlehrerin ist die alte und neue Vorsitzende des Heimbeirats.



Wie im Franziskus-Kloster Linddenplatz sorgen in diesen Wochen überall in den Seniorenheimen die gesetzlich alle zwei Jahre erforderlichen Wahlen zu den Heimbeiräten für Aufregung und Spannung. Ein aufwendiges Verfahren ist das allerorten, aber die vielen Mühen lohnen. Kandidaten werden gesucht, Einladungen zum Wahltag müssen geschrieben und versichert werden, Stimmzettel sind zu drucken und ein Wahlausschuss kontrolliert, ob alles mit rechten Dingen zugeht.

Wochenlang hängen in den Heimen die Konterfeis der Kandidaten an einer großen Fotowand. Es hat ganz den Anschein, als gehe es wie in der großen Politik zu, doch bei den Senioren herrschen bei der Wahl weder Kampf noch Krampf, altersweise bleibt die Stimmung gelassen und fröhlich.

„Mit göttlichem Beistand“, sagt, still in sich hineinlächelnd, die zierliche und betagte Ordensschwester Angberta, sei die Wahl



Heimleiter Willi Steffens (hinten, rechts) kann sich auf den Heimbeirat verlassen. „Wir haben in den vergangenen Jahren sehr gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet“, sagt er.

Foto: Ralf Reeger

im Seniorenzentrum Franziskus-Kloster verlaufen. Mit den Heimbewohnerinnen Ingrid Herrmann und Käthe Mertens managte die Schwester schon zum fünften Mal die Aufgaben im Wahlausschuss. „Nichts ist schiefgelaufen“, bestätigt Heimbewohner Rolf Geier anerkennend.

So sitzen im Franziskus-Kloster Linddenplatz die Neugewählten

denn zu ihrer konstituierenden Sitzung beisammen. Knapp 200 Damen und Herren – die Bewohner aus dem Seniorenzentrum und dem Bereich Betrautes Wohnen und auch die Ordensschwester – waren wahlberechtigt. Zehn Kandidaten bewarben sich um die fünf Mandate.

Zwei lagen am Ende mit gleicher Stimmzahl vorn, weshalb

das Los entscheiden muss und entscheidet: Die neue Vorsitzende des Heimbeirats ist mit Christel Schröder die alte, und auch ihr Stellvertreter ist mit Rolf Geier der alte – der „göttliche Beistand“ gefiel sich in zufälliger Regie. Hans-Dieter Fischer wurde zum Schriftführer gewählt, Otto Ott und Emilie Müggendorf komplettierten den Heimbeirat. Hausleiter Willi Steffens

und Sybille Rohde-Hüntemann vom Sozialkulturellen Dienst des Hauses gratulierten den Neuen mit Blumen und Geschenken. In der Regel, so Steffens, treffe sich der Heimbeirat als „Sprachrohr der Bewohner“ einmal im Quartal.

„Aus den Sitzungen schöpfen wir von der Hausleitung viele Informationen“, sieht Steffens Nutzen und Arbeit eines Heimbeirats.

Heimbeiräte seien meistens „viel im Haus unterwegs“, griffen hier etwas auf, hörten dort etwas. „Viele Dinge lassen sich so schon auf dem kurzen Dienstweg klären“, weiß Willi Steffens. Schriftführer Fischer sieht es ganz ähnlich: „So eine Heimbeiratsfunktion sollte man nicht dramatisieren.“

Gleichwohl hat ein Heimbeirat wichtige Aufgaben. Beschwerden nimmt er auf, was beim Essen beginnen mag, das als „zu kalt“ oder „zu warm“ empfunden wird. Beim Speiseplan zählen seine Anregungen, Verbesserungen schlägt er vor, am Veranstaltungsprogramm tüftelt er mit. Führungen durchs Haus werden organisiert, um zum Beispiel einmal hinter die Kulissen der Zentralküche schauen zu können. Über die Pflegesätze wird ein Heimbeirat stets ausführlich informiert, wozu er sich zur eigenen Beratung weitere Fachleute hinzuziehen kann.

#### **„Gut zusammengearbeitet“**

„Wir haben in den vergangenen Jahren sehr gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet“, berichtet Willi Steffens über das Verhältnis der Hausleitung zum Heimbeirat am Lindenplatz. Vize-Vorsitzender Rolf Geier nickt: „Unsere Anregungen werden umgesetzt.“ Heimbeiratsvorsitzende Christel Schröder marschiert derweil allen tatkräftig voran: „Ich gebe nicht auf. Schwimmen ist meine Leidenschaft und ich tanze, singe und male gern“, sagt die 86-Jährige voll mitreißendem Schwung. Auch das steht für die rüstige Sportlehrerin a.D. aus Ostpreußen außer Frage: „Die Königsberger Klopse bleiben weither auf dem Menüplan.“